



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Gruber, Hannes, *Akt*, 2005, Gouache auf Papier, 40 x 30 cm

### Bearbeitungstiefe

■■■■□

### Name

**Gruber, Hannes**

### Lebensdaten

\* 22.10.1928 Adliswil, † 9.4.2016 Sils/Segl Baselgia

### Bürgerort

Adliswil (ZH), Aeugst am Albis (ZH), Oberrieden (ZH)

### Staatszugehörigkeit

CH

### Vitazeile

Maler. Relief und Kunst am Bau

### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Illustration, Lithographie, Collage, Holzschnitt, Wandbild, Siebdruck, Kunst am Bau, Gouache, Mischtechnik, Relief

### Lexikonartikel

Jugend und Schulzeit in Oberrieden am Zürichsee. 1940 entstehen erste Aquarelle der Landschaft um Oberrieden. 1943–44 Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich bei Ernst Gubler. 1944–48 Lehre als Grafiker bei Orell-Füssli in Zürich, daneben Kurse in der Malklasse von [Ernst Gubler](#) und [Max Gubler](#) an der Kunstgewerbeschule Zürich. Ab 1947 regelmässige Teilnahme an der Ausstellung *Zürich-Land*. 1948 Übersiedlung nach Grevasalvas im Oberengadin. Seither freier Maler. 1949 erste Malreise nach Oberitalien und Ausstellung *Junge Zürcher Künstler* im Kunsthaus Zürich. 1950 grosse Wandbilder für die Olma, St. Gallen, und Studienreise nach Holland. 1952 Reise nach Dänemark. Nach seiner Rückkehr nach Zürich 1954 eigenes Grafikatelier. 1966, 1981 und 1988 Sommeraufenthalte auf Sizilien, 1969 in Spanien. Atelier auf dem Hirzel bei Zürich.

1974 und 1985 Reisen nach New York. 1993 Organisation der Kunstaktion *Oltre Confine – Grenzüberschreitung* auf der italienisch-schweizerischen Grenze bei Castasegna und Villa di Chiavenna. Lebt ab 1972 in Sils-Baselgia und in Bondo im Bergell. Freundschaft mit [Varlin](#).

Die frühen Zeichnungen und die Landschaften in Öl aus den 1940er-Jahren weisen Hannes Gruber noch als Gubler-Schüler aus. Die Übersiedlung in das abgeschiedene Grevasalvas, einen Schlüsselort für Grubers künstlerische Entwicklung, führt nach und nach zur Besinnung auf die eigene Veranlagung. Diese äussert sich zu Beginn noch in einer an Kirchner erinnernden expressiven Landschaftsauffassung. Das Bedrohliche, das bündnerische Landschaften unter solchen Vorzeichen annehmen können, kehrt sich im Laufe der 1960er-Jahre zum Sinnbild für die Bedrohung der Landschaft. Gruber versteht den Malakt im Freien bereits als «Übersetzung von Landschaft ins Bild». Diese rational gefilterte Wiedergabe von Landschaftserlebnissen befähigt ihn, die Umgebung im Bild mit Bedeutungen aufzuladen. Er zeigt etwa den Silsersee als eine aufgebrochene Landschaft in Bewegung, die sich gegen die touristische Domestizierung zu wehren scheint. Gruber erlebt das Naturschöne und das Kunstschöne als eine Einheit, die erhaltenswert ist. Der Landschaftsmaler Gruber wird zum Lichtmaler und entwickelt seine «Theorie der Um-Farbe», die sein künftiges Schaffen bestimmt. Eine Farbe isolieren, sie aus der Konfrontation mit den sie umgebenden Farben herauslösen, bedeutet für ihn, sie aus ihrem Funktionszusammenhang zu reissen.

Wegen der wachsenden Touristenströme malt Gruber die Landschaft nicht mehr vor dem Motiv, sondern im Atelier aus der Erinnerung. Die Grundlinien der vorgegebenen Landschaft verselbständigen sich zunehmend, sie lösen sich von den Formen, die sie eben noch umrissen haben. Sie fügen sich zu Strukturen von neuer bildnerischer Eigenständigkeit, in denen das einstige Eingebundensein in Landschaft nur noch zu ahnen ist. So lässt sich Schritt für Schritt Grubers Weg in die Abstraktion mitverfolgen. Die Gouachen vom Steinbruch in Sizilien von 1977 führen zur definitiven Loslösung der Form von ihrer natürlichen Vorlage. Was einst Form war, reduziert sich jetzt zum Zeichen, zur Abkürzung. Erfüllt hat sich dieses Vorgehen im systematisch angelegten Farbenatlas und im Zeichensystem von Sizilien aus den 1980er-Jahren. Die Faszination durch das Licht prägt jetzt Grubers Bildsprache definitiv. Die Gegenstände und vor allem die Zeichen, die dafür stehen, lösen sich in Licht auf. Statt der früher üblichen Addition der Erscheinungen im Bild fasst Gruber jetzt ihre Summe zu abstrakten Gemälden. Er lässt stets noch erkennen, dass Naturerfahrung der Auslöser seines Schaffens ist; die Erfahrung aber mischt sich mit dem Wissen um die physischen Bedingungen, die diese Eindrücke und

Erfahrungen herbeigeführt haben. So bündigt jetzt Rationalität Grubers Licht- und Farbenwelt.

Werke: Ibiza, Balearen, Überbauung Stella Maris, Mauerbilder, 1969; Maloja, Graubündner Kantonalbank, vier integrierte Bilder, 1983–84; Obersaxen, Ferienhaus der Schulgemeinde Wädenswil, Wandgestaltung, 1972; Samedan, Gestaltung der Mensa in der Berufsschule Promulins, 1982; Spino-Bregaglia, Ospedale Fljn, Farbkonzept, 1996; Wädenswil, Schulhaus Fuhr, dreidimensionale Wandgestaltung, 1971.

Peter K. Wehrli, 1998, aktualisiert 2017

### **Literaturauswahl**

- *Hannes Gruber. Ein Bilderbuch.* [Texte:] Roy Oppenheim [et al.]
- *Hannes Gruber. Malerei 1988-2000. Frühe Zeichnungen.* Maribor, Umetnostna Galerija; Celje, Galerija Sodobne Umetnosti, 2001. Konzept: Hannes und Piccola Gruber [et al.]; Texte: Viola Radlach [et al.]. Sils-Baselgia, 2001
- *Grenzüberschreitung. Dokumentation zur Kunstaktion auf der italienisch-schweizerischen Grenze zwischen Chiavenna (I) und Castasegna (CH).* Hrsg.: Hannes und Piccola Gruber. Zürich, 1995
- *Hannes Gruber. Sils - Chiavenna - Sicilia.* [Text:] Peter K. Wehrli. Zürich, Mailand, 1989
- *Omaggio a Barbaresco e Chiavenna.* Ed.: Michael Baviera. Zurigo, Milano, 1988 [italiano, tedesco]
- *Hannes Gruber.* Hrsg.: Michael Baviera. Zürich: Verlag «Um die Ecke», 1979 [deutsch, französisch]

### **Website**

<https://www.hannesgruber.ch/>

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002285&lng=de>

### **Letzte Änderung**

28.02.2018

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.